



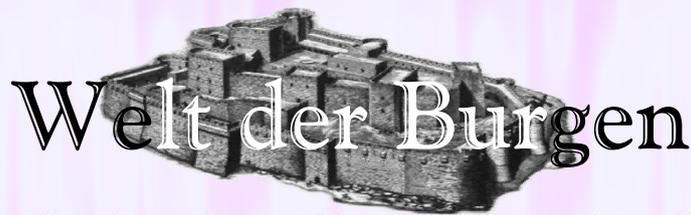
Welt der Burgen

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Leserbriefe](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

BURG BAIERBRUNN

An der Straße von München nach Wolfratshausen liegt das Dorf Baierbrunn, eingebettet in die flachen Moränen einer eiszeitlich geprägten Landschaft. Der Ort ist eine uralte Siedlung bajuwarischen Ursprungs. Zur Römerzeit befand sich auf der heutigen Konradshöhe wahrscheinlich eine römische Befestigung. Die Römerstraße Augsburg-Salzburg überquerte nördlich von Baierbrunn die Isar. Geschichtlich wird der Ort erstmals 776 als eine Schenkung an das Kloster Schäftlarn erwähnt. Im 11. Jahrhundert erbauten die [Edlen von Baierbrunn](#) auf der Konradshöhe eine Burg, zu der von der Kirche die Burgstraße hinabführt. Die ehemalige Andechser Ministerialenburg, von der heute nichts mehr auf ihre einstige Bedeutung hinweist, stand auf einem in Richtung Isar vorgeschobenen Bergsporn. Sie war nicht nur Sitz der Vögte des Klosters Schäftlarn, sondern auch Vorposten im Grenzgebiet zu den Wittelsbachern, und kontrollierte überdies das gesamte Isartal von und nach München.

Die Erbauung der festen Burg Baierbrunn dürfte um 1040, nach dem Ungarneinfall, unter dem Bischof Nitker von Freising auf den Trümmern des Römerkastells Bratanarium erfolgt sein. Bereits 1092 tritt der Edelfreie Richeri in Erscheinung, der schon zu dieser Zeit wittelsbachischer Ministeriale ist. 1140 ist Erchanbolt, vermutlich Richeris Sohn, als Schirmvogt des Klosters Kiens bezeugt. Seine Brüder Arbo und Heinrich sind dem Totenbuch nach in dieses Kloster eingetreten, Heinrich als Probst und Arbo als Presbyter. Sigiboto I. (1139-1165) als vermutlich Ältester ist dem Hause Baierbrunn vorgestanden. Zu jener Zeit saßen im Sundergau auf ihren Burgen zwischen Isar und Lech die mächtigen Grafen von Andechs und die mit ihnen verwandten Grafen von Wolfratshausen. Sigiboto I. und sein gleichnamiger Sohn standen 1139 als Vasallen in Diensten jener Grafen. In der Kirche zu Baierbrunn, die 1165 erstmals erwähnt wird, soll angeblich Graf Liutpold (+1102) von Wolfratshausen begraben liegen. Als getreue Vasallen verfügten die Baierbrunner über ausgedehnte Besitzungen in der engeren und weiteren Umgebung und auch über eigene Lehensleute. Der Nachwelt bekannt geworden sind sie hauptsächlich durch ihr Eigenkloster Schäftlarn, das sie nicht allein mit Gütern, sondern auch mit Zinspflichtigen bedachten. Auf der anderen Seite der Isar, auf Lehen des Bistums Freising, hausten die bei weitem ärmeren, aber ehrgeizigeren und machthungrigen Grafen von Scheyern, die späteren Wittelsbacher. Nachfolger und Sohn Sigibotos II. ist Konrad I., dem als Dienstmann der Ritter Norbert von Sendling zur Seite steht, denn damals gehörte auch die Burg Sendling den Baierbrunnern. Auch Konrad hat wieder einen Sohn Konrad, dessen Eigenmann der Ritter Siboto ist. Konrad II. (1200-1238) ist einer der engsten Vertrauten Ludwig des Kelheimers (1183-1231) und hat vom Herzog das Schergenamt inne. In diesen Jahren strebten die Kämpfe zwischen den rivalisierenden Herzögen von Andechs-Meranien und Bayern ihrem Höhepunkt zu. Drei Tage vor Heiligabend wurde



Welt der Burgen

der Landfrieden gebrochen, der vorübergehend zwischen den Herzögen vereinbart war. Die fränkischen Reisingen des Meraniers drangen mit List und Tücke in die Burg des Wittelsbacher-Anhängers Konrad ein, vertrieben ihn und seine Angehörigen, zerstörten alles ringsum und verschonten auch die Insassen nicht. Nach Friedensschluß wurde die Burg ihrem rechtmäßigen Herrn zwar wieder zurückgegeben, doch starb Konrad «der Alte» noch im selben Jahr. Otto I., Konrads Bruder, hat anscheinend am 2. Kreuzzug teilgenommen, da er 1247 schwer erkrankt in die Heimat zurückkehrt, um dort zu sterben. In diese Zeit fällt auch die Ehe Konrads III. von Baierbrunn mit Mathilde, der Tochter eines Heinrich aus dem Uradelsgeschlecht der Faganten. Ebenfalls um diese Zeit beginnen sich die verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Preisingen von Wolnzach abzuzeichnen, und die Sigaun von Baierbrunn heiratet Jakob den Sendlinger. Die Burg Sendling wird an Sighart Sendlinger verkauft, der mit Diemut verheiratet ist. Die Nachfolge auf Baierbrunn aber hat Otto II., der Sohn des Kreuzfahrers Otto, angetreten. Dieser war verheiratet mit Guta. Otto II., der Truchseß und Tafelmeister Herzog Ludwig des Strengen war, ist 1270 als Eigentümer von Königswiesen bei Gauting nachgewiesen, wo angeblich in der Reismühle Karl der Große geboren worden ist. In dieser Zeit ist aus dem Haus der Baierbrunner auch ein Konrad hervorgegangen, der Kanoniker bei Papst Gregor VII. war und 1273 zum Domprobst von Sankt Rupertus in Salzburg ernannt worden ist. Otto II. (1268-1280) hatte wieder einen Sohn namens Konrad, den vierten dieses Namens, den er mit Elspeth von Velven vermählte. Die Velven scheinen dem gleichen Stamm entsprossen wie die Thoror von Eurasburg.

Da das Geschlecht der Baierbrunner bis zu seinem Aussterben eine bedeutende Rolle gespielt hat, knüpft das Gemeindewappen Baierbrunns an das seiner ehemaligen Herren an. Die drei schmalen schwarzen Balken sind vom Familienwappen der Baierbrunner übernommen, die dem altbayerischen Adel angehörten, das Zinnenschildhaupt symbolisiert die Burg auf der Konradshöhe, benannt nach Konrad IV. (1322-1333) von Baierbrunn, der in der Schlacht von Mühldorf (1322) eine wichtige Rolle als kaiserlicher Feldhauptmann spielte; mit ihm starb die Familie 1333 aus. Konrads Sohn Otto III. war offenbar schon vor dem Vater gestorben. Nach Konrads Tod, dessen Sohn keine männlichen Erben hinterließ, kamen Burg und Besitzungen der Baierbrunner an Rudolf Preisinger, der Ottos Tochter Beatrix geheiratet hatte. Die Burg, die nach 1399 an die Wittelsbacher übergang, wurde Mittelpunkt der Hofmark Baierbrunn.

Um nach seinem Regierungsantritt sein noch schwer umstrittenes Recht auf München zu festigen, kaufte Herzog Ludwig der Gebartete zum Zwecke der Verteidigung verschiedene strategisch bedeutsame Burgen im Umkreis der Stadt auf, worunter auch Baierbrunn und Lichtenberg fielen, die er 1399 mit allen Zugehörungen an Dörfern, Gerichten und Vogteien von Konrad dem Preisinger erwarb. Er ließ daraufhin die Burg Baierbrunn gewaltig ausbauen, so daß sie zu einer der großartigsten Burganlagen jener Zeit avancierte. Als der Bruderkampf im Hause Wittelsbach wegen Erbauseinandersetzungen an mörderischer Schärfe zunahm, wurde die Veste Baierbrunn an den Ostertagen des Jahres 1421 in einem Handstreich erstürmt und Turm



Welt der Burgen

und Mauer und alles Gemäuer wurden völlig niedergelegt. Ludwig der Gebartete aber starb in der Burg zu Burghausen nach langjähriger Gefangenschaft durch seinen eigenen Sohn.